



Kontrapunkt in mondänem Programm: die beiden Clowninnen mit einer überlangen Handorgel.

CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

Urbaner Zirkus

Monti gastiert auf dem neuen Zürcher Sechseläutenplatz

Alois Feusi · Die Manege ist ein schickes Künstler-Café. Lässige junge Leute sitzen in kleinen Gruppen zusammen und parlieren miteinander. Ein Pianist und eine Cellistin spielen eine hübsche Melodie. Zwei Hand-auf-Hand-Akrobaten gesellen sich zu der Gesellschaft und beginnen beiläufig mit ihrer Nummer. Die Artisten steigern das Tempo, die anderen greifen sich das Mobiliar und huschen im Halbdunkeln davon.

Zurück bleiben die beiden koreanischen Bewegungswunder in einem kargen und dabei sehr eleganten Bühnenbild, das im Wesentlichen aus dem hölzernen Manegenboden und einem schräg aufsteigenden Podest für die sieben Musiker besteht. Das Piano steht auf Rollen und kann in die Aufführung integriert werden: ein schlichter und stimmiger Rahmen für das diesjährige Programm des Zirkus Monti. Es heisst

«Bonjour la vie» und soll die Lebensart der heutigen Bohème darstellen.

Dabei verbinden die Aargauer Träger des Innovationspreises 2013 der Vereinigung Künstler – Theater – Veranstalter und zweifachen Prix-Walo-Gewinner wie gewohnt Elemente aus der Kleinkunst mit solchen des klassischen Zirkus. Die Schlangenfrau ist nicht einfach eine Kontorsionistin, sondern sie wird zu einer lustigen lebenden Puppe im Rüschenkleid. Einmal raucht sie, neckisch auf dem Barpiano drapiert, mit den Zehen eine Zigarette. Die Trapezartistinnen schälen sich aus einer mächtigen Tüllrobe, und das Seiltänzerpaar tanzt tatsächlich miteinander.

Das Mobiliar wird ganz selbstverständlich in die Nummern eingebaut, ein derber Wirtshaustisch mutiert zur Bühne und der Kehrbesen zum Jongliergerät. Auch die leeren Weinflaschen

werden zu Requisiten. Das tolle Orchester oszilliert zwischen Jazz, Schrammelmusik, laszivem Striptease-Soundtrack und leichtem Jazz, und der Direktor und seine Frau zeigen eine komische Zaubererei in schönster Kabarett-Manier.

Eine derbere Note verströmen die beiden Clowninnen in rustikaler Kleidung und mit ebensolchen Frisuren sowie mehreren Handorgeln. Deren fast endlos langen Bälge taugen zu weit mehr als zum Musizieren. Die Komikerinnen setzen einen Kontrapunkt im städtisch anmutenden, ja teilweise mondänen Programm zum 30-Jahr-Jubiläum des etwas anderen Zirkus aus Wohlen. Dieses passt in seiner Urbanität bestens zum neuen Zürcher Sechseläutenplatz, auf dem Monti seit Mittwoch als erster kleinerer Zirkus gastiert.

Sechseläutenplatz Zürich, bis 21. Sept., jeweils Di.–So.